Zeitschrift: Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 59 (1981-1982)

Heft: 21-22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

8001 Zürich
Leonhardstr. 15
11. Dezember 1981
Auflage 17 000

ZS
zürcher student/in

59. Jahrgang **21/22**

VSETH VSU

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Redaktion / Inseratenverwaltung, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, ✆ 01 - 69 23 88

Das Wort «Sicherheitspolitik» löste in den Sechzigerjahren das Wort «Militärpolitik» ab und wollte mit guten Gründen zum Ausdruck bringen: Die Unabhängigkeit unseres Landes kann nicht nur eine Frage der Armee sein; sie ist auch eine Frage der Gerechtigkeit, das heisst z. B. der Sozialpolitik, der Demokratie, das heisst der Unterordnung der Armee unter die politischen Behörden, der internationalen Solidarität, zum Beispiel der Entwicklungszusammenarbeit und der Entspannungspolitik. Dieser Wechsel der Ausdrucksweise hat sich allerdings nur teilweise durchgesetzt und ist in der Regel nicht ins Bewusstsein der Bevölkerung durchgedrungen. Landesverteidigung heisst für sehr viele Schweizer auch heute noch Armee und nur Armee und nicht etws Uno, Weltwirtschaftsordnung, Arbeitsplatzbeschaffung, Persönlichkeitsschutz oder aktive Aussenpolitik.

Von Hansjörg Braunschweig

Sicherheitspolitik–

Unsicherheitspolitik

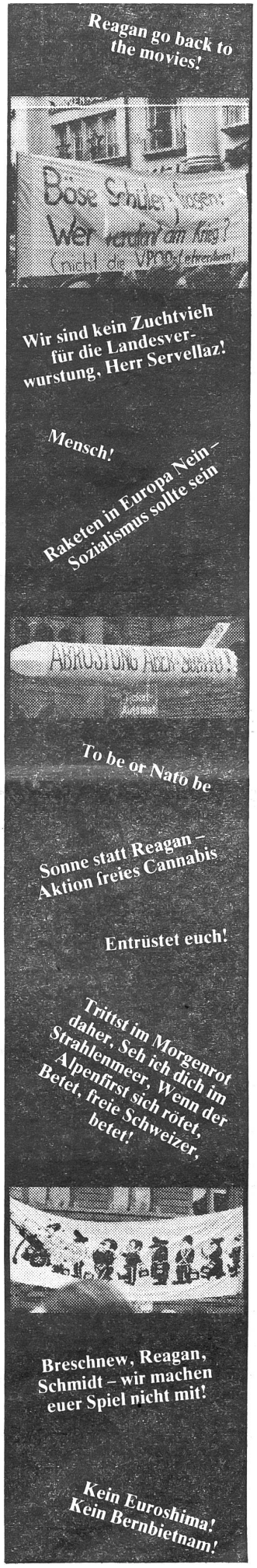
Dafür tragen die Sprecher und Spezialisten der Sicherheitspolitik die Verantwortung: Bundesräte und andere Politiker, Offiziere, Unternehmer, Professoren und andere Intellektuelle. Ich habe selten gehört, dass sich Soldaten, Arbeitnehmer, Jugendliche, Gewerkschafter fundiert und interessiert zu Fragen der Sicherheitspolitik geäussert haben! (Ausnahme: Arbeitsplatzfrage).

Von der Sicherheitspolitik zur Ideologie der Sicherheitspolitik

Auch in einem zweiten Punkt fand keine Wandlung des Bewusstseins statt: Die Sicherheitspolitik als geltende Doktrin blieb so ausschliesslich, wie die Armee alleinseligmachend war und ist: Ein Zivildienst als eigenständiger Friedensdienst kam auch in den Siebzigerjahren nicht zustande, denn es darf für den jungen Menschen keine gleichwertige und gleichberechtigte Alternative geben. Die Militärjustiz, die gerade in jüngster Zeit ihre Fragwürdigkeit neuerdings bewiesen hat, blieb als männergesellschaftliche und staatserhaltende Sonderjustiz bestehen, denn es darf Wehrmännern nicht zugemutet werden, sich vor einer zivilen Justiz verantworten zu müssen. Die Forderung nach einem Friedensforschungsinstitut wurde weiterhin vertagt zugunsten einer Ausgestaltung der militärwissenschaftlichen Abteilung an der ETH und zugunsten strategischer Forschungsaufträge. Diese Entwicklung scheint mir für die letzten Jahre besonders typisch zu sein: In den Sechzigerjahren bestand in der Schweiz eine Bereitschaft zur Offenheit, die 1968 ihren Höhepunkt hatte und mit dem Beginn der Rezession 1974 mehr oder weniger zu Ende ging. Nicht zufällig setzte damals gleichzeitig auch die Repression ein, und die Resignation verbreitete sich.

In jenen Sechzigerjahren, als Max Arnold sein Postulat einreichte, war die Zustimmung zu einem Friedensforschungsinstitut im Bundesrat und im Parlament weitgehend vorhanden. Später scheiterte der Vorstoss angeblich an den Finanzen. Das

Fortsetzung auf Seite 9



Die vorweggenommene Gegendarstellung

Wie aus unserem Brief hervorgeht, haben wir uns daran gestossen, dass *Herr Hilty* gesagt haben soll, er habe sich für die betr. Veranstaltung *«eingesetzt»*. Nach Erhalt des nebenstehenden Briefes hat Herr Hilty uns gegenüber erklärt, diese Aussage nicht gemacht zu haben. Bereits der Beitrag im Regionaljournal vom 30. 11. sei nicht korrekt gewesen, zudem sei der Eindruck erweckt worden, er, Hilty, sei im Studio gewesen. Aufgrund des Regionaljournals sei eine Agenturmeldung konstruiert worden, die den Sachverhalt weiter verdreht habe. Aus diesen Gründen hat Rektor Hilty zuhanden der nächsten Senatsausschuss-Sitzung vom 5. 12. eine Erklärung verfasst, in der es u. a. heisst:

«Gewisse Verlautbarungen in den Massenmedien haben den Eindruck erwecken können, dass ich mich nicht loyal hinter den negativen Entscheid des Senatsausschusses in bezug auf die genannte Veranstaltung stelle.» «Im Interesse eines offenen Vertrauensverhältnisses» hält darauf der Rektor den Ablauf der Ereignisse fest.

Am Tag nach dem Entscheid sei ein überraschter Vertreter der antragstellenden BHG zu ihm gekommen: *«Ich sagte Herrn Anderfuhren, dass ich dem Senatsausschuss gemäss langer Praxis die Bewilligung der Veranstaltung beantragt habe und durch den negativen Entscheid ebenfalls überrascht worden sei. Daran sei nun aber selbstverständlich nichts mehr zu ändern. (. . .).»*

«Am Montag, den 30. November 1981, erhielt ich am Nachmittag einen Anruf von einem Herrn Weiss von Radio Zürich (Regionaljournal). Er war offensichtlich von der Bresche-Hochschulgruppe über das Vorgefallene orientiert worden und fragte mich, ob es zutreffe, dass ich dem Senatsausschuss die Bewilligung der Veranstaltung beantragt habe und dass der Bresche-Hochschulgruppe noch nie die Bewilligung für eine entsprechende Veranstaltung - aus politischen Gründen verweigert worden sei. Ich bestätigte die Richtigkeit dieser Angaben. Auf die Frage nach den Gründen der Ablehnung führte ich aus, nach der Auffassung des Senatsausschusses sei die Durchführung der in Frage stehenden Veranstaltung nicht im Interesse der Universität. Man wolle vermeiden, dass die Universität in Demonstrationen der Friedensbewegung hineingezogen werde. Als Herr Weiss mich fragte, ob ich dies persönlich befürchte, verneinte ich dies. Im übrigen entsprach ich seinem Wunsch nicht, für das Regionaljournal telefonisch ein Interview zu geben.

Dies sind die Tatsachen. Dass die Massenmedien diese Tatsachen zum Teil entstellt haben, bedaure ich selbst am meisten.»

Unser Anliegen ist es, in dieser Sache soviel Öffentlichkeit herzustellen, wie es trotz den einschränkenden Bestimmungen (§ 11 der Universitätsordnung betr. Schweigepflicht – alle Reglemente gratis auf der Kanzlei) noch drinliegt. Dies ist hiermit getan.

Denn: Sollte es zutreffen, dass es sich um einen *«Betriebsunfall»* gehandelt hat (Näheres erfahren wir anlässlich der Behandlung des Rekurses seitens der BHG), so ist es *genau das*, was uns so beunruhigt. Wenn Reagan einmal erfährt, dass die Ponderosa wirklich nur im Film existiert, darüber seinen Lebensmut verliert und auf den Knopf drückt? – Ein globaler Betriebsunfall!

Wir meinen: erst hirnen, dann entscheiden.

Eli Schönbucher/Martin Mani

Elisabeth Schönbucher
Martin Mani
Studentenvertreter
im Senatsausschuss der Universität Zürich

Zürich, den 3. 12. 81

Herrn
Prof. Dr. G. Hilty
Rektor
Universität
Zürich

Sehr geehrter Herr Hilty

Erstaunt und auch empört haben wir Ihre öffentlichen Aussagen in Presse und Radio bezüglich der Veranstaltung «Wer bedroht den Frieden?» zur Kenntnis genommen. Es handelt sich um jene Veranstaltung, die der Senatsausschuss an der Uni verboten hat. In den Medien war zu hören und zu lesen, Sie seien für die Durchführung der Veranstaltung eingestanden. Wir wissen aber Besseres: Sie haben inhaltlich dazu geschwiegen, und zwar sowohl in der eröffneten Diskussion, die nicht benutzt wurde, als auch in der Abstimmung. ***Niemand*** *hat diskutiert, noch weniger kann von «Einstehen» die Rede sein. Es sei denn, Sie verstehen Enthaltung als Einstehen. Nicht einmal Sie haben letztlich nach den Gründen der Ablehnung gefragt, was ja in bezug auf einen Rekurs geklärt werden musste. Sogar wir Studenten haben geschwiegen. Einerseits, weil «normalerweise» keine Ablehnung hätte erfolgen dürfen und andererseits, weil die Demaskierung zu schön und komplett war, als dass sie hätte gestört werden dürfen.*
Herr Hilty, ***wir*** *können nicht schweigen, wenn unehrliche Politik gemacht wird. Wenn Sie geschwiegen haben, deklarieren Sie es bitte nachher nicht als einstehen. Kein Hemd wird auf diese Weise sauberer.*

Mit freundlichen Grüssen

Martin Mani/Elisabeth Schönbücher

Telefonziitig
01/242 11 12
kurz und kritisch

Notizen aus dem GD

Am 2. Dez. fand wieder einmal eine GD-Sitzung statt. Jetzt, da das Quorum abgeschafft ist, kommen die Leute zuhauf (22 GD-Mitglieder, 5 Gäste). Und wo so viele Leute sind, da gibt's auch viel zu reden. Folgende Beschlüsse wurden gefasst:

Frauenmanifest: Die Frauenkommission VSETH/VSU zeichnet mitverantwortlich für ein Frauenmanifest gegen die Eingliederung der Frauen in die Landesverteidigung. Der GD bewilligt einen Beitrag von 200 Fr.

Entschädigung von Kommissionsarbeit: Pierrot will einen Vorstoss des VSU bei den zuständigen Instanzen der Uni auf Entschädigung universitärer Kommissionsarbeit (Auszahlung von Sitzungsgeldern und Spesenentschädigung auch an Studentenvertreter) anregen. Ausserdem beantragt er, dass diese Sitzungsgelder (Spesen exkl.) nicht dem einzelnen Vertreter, sondern dem VSU zufallen sollen. Dem Antrag wird zugestimmt.

Beitrag des VSU an die Friedenswoche des VSETH: Nachdem das provisorische Budget fürs laufende Semester einen Fehlbetrag von ca. 1500 Fr. aufweist, fragte sich jemand, ob es sich der VSU leisten kann, an die Friedenswoche einen Beitrag von 1000 Fr. zu zahlen. Das Thema Frieden erhält Unterstützung, der Beitrag wird genehmigt (allerdings nicht blanko, sondern nach Aufwand).

EGStR: Der Antrag des KD über die *personelle Zusammenlegung der VSU-EGStR-Fraktion mit dem GD* **wird ohne Gegenstimme** angenommen. Das heisst im Klartext: **Alle GD-Mitglieder kandidieren für den EGStR** (die nächsten EGStR-Wahlen: vom 20.–22. Jan. 82). – Es gibt allerdings rechtlich keine Mittel, GD-Mitglieder verbindlich zu einer Kandidatur zu zwingen, und so hat die Annahme des Antrags den Charakter einer unverbindlichen, aber eindringlichen Aufforderung.

VVS-Delegierte: Der VSU hat Anrecht auf 5 VSS-Delegierte; gegenwärtig sind es aber nur 4. Wer möchte der/die fünfte sein? – Ausserdem fehlt's an Ersatzleuten für unsere VSS-Delegierten. Bisher mussten die Ersatzdelegierten vom GD gewählt sein, sollte ihr Stimmrecht nicht angezweifelt werden können. Ein Antrag, demgemäss die Kompetenz zur Wahl von VSS-Delegierten dem KD übertragen werden soll, wird einstimmig angenommen.

V.

Die nächste

GD-Sitzung

findet am *16. Dezember 1981 um 18.30 Uhr im Uni-HS U 41* statt.

AURA TRAVEL ZÜRICH

Wir haben ein grosses Angebot von stark verbilligten Badeferien.
(3 Tage bis 3 Wochen)

z.B.: **Gran Canaria** (Doppelzimmer, Dusche)	7 Tage	**DM 759.–**
	14 Tage	**DM 878.–**
Teneriffa (Doppelzimmer, Dusche)	14 Tage	**DM 787.–**
Fuerteventura (Doppelzimmer, Dusche)	14 Tage	**DM 822.–**
Tunesien (Doppelzimmer, Dusche, Halbpension)	3 Tage	**DM 328.–**
	14 Tage	**DM 603.–**

Flüge jeweils ab Stuttgart.

Lernen Sie unser vielen anderen Angebote kennen!
AURA Transatlantik Travel, Talackerstr. 50, 8001 Zürich, Tel. 211 98 81

10 %
mit Legi
GENYS
JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

Körper- und Traumarbeit

In verschiedenen Selbsterfahrungsgruppen (Wochenenden, Montag- und Donnerstagabend) arbeiten wir mit Mitteln der Bioenergetik, der Gestalttherapie, geleiteter Tagträume und des Gesprächs. Ziel dieser Arbeit an sich selbst ist es, Zugang zu seinen Gefühlen und zum eigenen vitalen Energiefluss zu finden und die kreativen Kräfte des Unbewussten zu nutzen.
Leitung und Information:
Heinz Wattenhofer und Susan Smid
Feldblumenstr. 16, 8134 Adliswil
Tel. (01) 710 72 82

VSS-Petition an die Eidgenössischen Räte

Für gerechte Stipendien!

Gegen den Subventionsabbau!

Am 24. November war es soweit, der Bundesrat hat seine am 28. September verabschiedete Botschaft zur Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen endlich der Presse vorgestellt und somit publik gemacht.

Welches sind nun die Auswirkungen für die Stipendien? Bis anhin wurden die Stipendien von Bund und Kantonen gemeinsam getragen. In der Gesetzgebung haben die Kantone praktisch freie Hand. Der Bund knüpft an seine Subventionen, die 20–60% (je nach Finanzkraft der Kantone) betragen, nur sehr schwache Bedingungen, wie Recht auf freie Wahl der Studienrichtung.

Gemäss Botschaft des Bundesrates sollen nun die Subventionen an die Ausbildungsbeiträge der Kantone ab 1986 gestrichen werden. Gleichzeitig möchte der Bundesrat ein Gesetz erlassen, das vor allem die Wohnsitzfrage und den Empfängerkreis regelt.

Diese Massnahmen würden unserer Meinung nach zu einem totale Stipendienchaos führen. Die Kantone haben jahrelang erfolglos versucht, ihre Stipendienwesen zu harmonisieren. Ohne Beiträge des Bundes lassen sich die Kantone nichts vorschreiben, so dass bei Streichung der Bundessubventionen der letzte Anreiz zur Harmonisierung wegfällt, und die allermeisten Kantone werden für sich selbst weiterwursteln.

Der Kanton Tessin hat mit seiner skandalösen Reduktion der Stipendienausgaben jetzt schon gezeigt, was vor allem in den finanzschwächeren Kantonen geschehen wird: bei der heutigen Spareuphorie werden sich x Gründe finden, wieso Stipendien gekürzt, in Darlehen umgewandelt oder schlicht nicht mehr ausgezahlt werden. In den finanzstarken Kantonen wird man bestenfalls am Status quo festhalten. Eine gerechte Angleichung der Stipendien an die Teuerung wird Wunschtraum bleiben. Von Harmonisieren keine Spur.

Wir verlangen darum, dass das Gesetz, das der Bundesrat vorschlägt und das längst fällige Selbstverständlichkeiten enthält, massiv erweitert wird. Es soll vor allem ein in der ganzen Schweiz gültiges Berechnungssystem enthalten, das einem Stipendienberechtigten garantiert, dass er bei gleichen Kosten und gleicher Finanzkraft der Eltern in allen Kantonen gleich viel erhalten würde. Und zwar soll er soviel erhalten, dass es ihm möglich ist, seine Ausbildungs- und Lebenshaltungskosten zu decken.

Da nichts von alledem in der Botschaft des Bundesrates enthalten ist, ist es jetzt unsere und *eure* Aufgabe dafür zu sorgen, dass das Parlament das vorgeschlagene Gesetz in dieser Richtung erweitert.

In der Hoffnung, von euch mindestens in der Form von vielen zurückgesandten Unterschriften zu hören.

R. M.

Der Petitionstext

Sehr geehrte Damen und Herren,

In seiner Botschaft über die Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen vom 28. Sept. 1981 beantragt der Bundesrat die Streichung der Bundesbeiträge an die kantonalen Stipendien und entwirft ein Rahmengesetz für die Stipendiengesetze der Kantone. Die Aufgabe der Ausbildungsbeiträge ist die Förderung der Benachteiligten unserer Gesellschaft. Dazu sollen alle Bezüger in der ganzen Schweiz gleich behandelt werden, was bis heute trotz vielen Harmonisierungsversuchen von den Kantonen nicht erreicht wurde. Der Bund muss die Harmonisierung und Verbesserung der kantonalen Stipendien durch ein umfassendes Rahmengesetz und durch Subventionen vorantreiben.

Die Unterzeichner bitten Sie deshalb, die Bundessubventionen an die Ausbildungsbeiträge beizubehalten und das vom Bundesrat vorgeschlagene Rahmengesetz zu einem wirksamen Harmonisierungsgesetz zu ergänzen.

Unterschriftenbogen können beim VSS, Erlachstrasse 9, 3012 Bern, bezogen werden. Bitte Unterschriftenbogen ganz oder teilweise ausgefüllt bis zum 29. Januar 1982 an den VSS zurücksenden. P. S.: Unterschriftenbogen gibt's auch beim VSETH und VSU.

«das konzept» hat Finanzierungsprobleme

Woher nehmen und nicht stehlen?

«das konzept» hat Probleme. Zwar hat die Redaktion ziemlich genaue Vorstellungen entwickelt, wie das Blatt inhaltlich aussehen soll. Ohne Geld können aber auch die besten Zeitungspläne nicht verwirklicht und langfristig gesichert werden.

Das alte *«dk»* hat sich zur Hauptsache selber finanziert – mit Inserateneinnahmen einerseits und Abonnentenbeiträgen andererseits. Der durch die Umstellung von *«dk»* auf *«Wochenzeitung»* bedingte Wechsel brachte nicht nur eine neue Redaktion, sondern zwang auch zum Neuaufbau des Inserate- und Abowesens. Unerfahren vor allem in diesen beiden wichtigen Bereichen, ist es der Redaktion natürlich nicht möglich, innert kürzester Frist soviele Inserenten und Abonnenten zu gewinnen, dass *«das konzept»* annährend selbsttragend wird.

Inserenten klemmen

Verschärft wird die schwierige Ausgangslage durch zwei Tatsachen:

■ Inserenten boykottieren *«dk»*. Den einen ist die Zeitung zu links oder was auch immer, und deshalb inserieren sie nicht. Das ist an sich nichts Neues. Schlimmer ist, dass mögliche Inserat-Kunden von dritter Seite derart massiv unter Druck gesetzt werden, dass sie wegen zu erwartender Streitereien auf Inserate im *«dk»* verzichten.

■ die im VSS zusammengeschlossenen örtlichen Studentenschaften sind sich grösstenteils noch nicht schlüssig, mit welchen Beiträgen sie *«dk»* unterstützen können: – die StUB (Studentenschaft an der Uni Basel) steht praktisch vor dem Konkurs und zahlt keinen Beitrag. – die Studentenschaft der Uni Bern (SUB) darf als politisch geknebelte Zwangskörperschaft ohne Finanzautonomie keine Beiträge ans *«dk»* zahlen und wird auch in Zukunft höchstens einen kleinen Zustupf leisten können. Anzumerken ist, dass die SUB mit ihrem VSS-Mitgliederbeitrag den grössten Teil des VSS-Budgets bestreitet, was wiederum *«dk»* zugute kommt.

– Von der AGEF (Uni Fribourg) ist mit jährlich 3000 Fr. zu rechnen (bei ungefähr 2000 deutschsprachigen AGEF-Mitgliedern) – der VSETH macht seinen «konzept»-Beitrag vom Entscheid der übrigen Studentenschaft abhängig und wird am 2. DC des Wintersemesters Anfang Februar beschliessen. – Der VSU-Beitrag dürfte mindestens die bisherige Grösse haben. Genaueres weiss man nach dem GD vom 16. Dezember.

Gut angelegt sind die Beiträge der Sektionen, wie gross sie auch sein mögen, allemal: *«dk»* ist nicht nur *Informations- und Publikationsorgan des VSS* und *Diskussionsform für bildungspolitische und andere Fragen*, sondern vor allem auch *Vermittler von Erscheinungen an einzelnen Hochschulen über diese Hochschulen hinaus.* Verschiedene Ereignisse in den einzelnen Sektionen sind auch für andere Sektionen von Bedeutung und Interesse, können aber nur via *«das konzept»* weitervermittelt werden. Und im *«dk»* werden auch Studierende unmittelbar betreffende politische und juristische Entscheide, die in der bürgerlichen Tagespresse höchstens kurz berichtet werden, ausführlich dargestellt und kommentiert. Last but not least ist *«das konzept»* notwendig zur Stärkung des VSS und der Sektionen als aktivste studentenpolitische Gremien, in einer Zeit, wo bürgerliche Kreise versuchen, aus der diesen Studentenschaften nachgesagten Krise politisches Kapital zu schlagen . . .

Monatlich druckfrisch auf den Morgentisch

«dk» kann man abonnieren – für zehn Franken oder (freiwillig) mehr. Mit dem Abo-Talon in der Dezember-Ausgabe oder direkt bei

«das konzept»
Erlachstrasse 9
3012 Bern
PC 30– 24513

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Matthias Brüllmann, Vuko Djurinović, Thomas Graf, Kathrin Zatti.

Redaktionelle Mitarbeiter: M. M.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon ☎ (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.20 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 23: 5. 1. 82
Inseratenschluss Nr. 23: 4. 1. 82
jeweils mittags

Uni-Wettbewerb: Erste Reaktionen

«zs»-Leser wissen es bereits: Axel Fickert hat den Uni-Wettbewerb gewonnen. Da er aber nicht teilnahmeberechtigt war, hat er das Projekt unter dem Namen seines Freundes und Mitarbeiters Marcel Meili abgegeben.

Nun aber zu den Reaktionen: Ein Herr R. empört sich, er sei Assistent bei Schnebli gewesen, das stimme nicht, dass Schneblis Studenten nur brave Zeichner seien: «Sie können auch denken.» . . . . Interessanterweise verteidigen sich weder Fickert noch Meili: Sind sie in den Ferien?

Dafür hat sich Prof. Schnebli gemeldet: «Zarathustra ist völlig falsch informiert.» Ein Dementi aber, eine Gegendarstellung möchte Herr Schnebli nicht geben: «Nein, nicht im «zs», ich bin aber bereit, mit Zarathustra persönlich zu sprechen.»

Ich aber habe nur eine Frage: «Wann kommt der Grossbrand, wann springen auch die Architekten zu den Fenstern raus?»

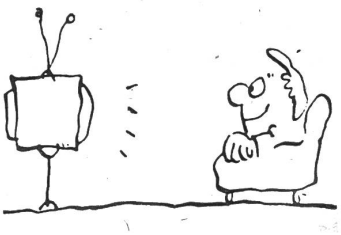
Zarathustra

...pielplatzen, Autoparkplatzen gegen... ...r den Stadtverhältnissen hervorgestri... ...en. Eindeutig negativer werden am ...neuen Wohnort die öffentlichen Verkehrsmittel sowie die Einkaufs- und Vergnügungsmöglichkeiten beurteilt.

Uni-Erweiterungsprojekt: Anfrage im Kantonsrat

(TA) Zum umstrittenen Erweiterungsprojekt der Universität an der Rämistrasse, zu dem der Kanton einen Architekturwettbewerb durchgeführt hatte, reichte Kantonsrat *Walter Diggelmann* (fdp.) am Montag eine Anfrage ein. Diggelmann hält darin fest, dass das erstprämierte Projekt auf «voll berechtigte Kritik» aus denkmalpflegerischen und städtebaulichen Gründen gestossen sei. Er möchte darum den Regierungsrat anfragen, «ob er diese verfehlte und zum voraus offensichtlich zum Scheitern verurteilte Übung nicht schleunigst abbrechen und sich – wenn überhaupt nötig – auf andere Lösungen und vor allem andere Standorte konzentrieren sollte»

(aus «Tages-Anzeiger»)



Zeit, vorauszudenken. Zeit, zu erkennen. Zeit, zu entscheiden.

Sie sind Student, künftiger Akademiker. Sie haben die Chance, in verantwortliche Stellungen aufzusteigen.

Sie heulen auch dann nicht mit den Wölfen, wenn es gerade Mode ist. Sie wollen Ihren eigenen Standpunkt öfter und überzeugender begründen, Einzelprobleme in ihrem Zusammenhang erkennen und als Gesamtes zu lösen versuchen. Sie möchten sich auf künftige Auseinandersetzungen besser vorbereiten und Ihre Meinung noch umsichtiger bilden.

Können wir Ihnen dabei helfen?

Zeit für eine gute Zeitung.

Es ist auch für mich Zeit für eine gute Zeitung. Darum bestelle ich die NZZ

☐ 2 Wochen kostenlos zur Probe
☐ 3 Monate fest abonniert zu Fr. 33.60 (statt Fr. 48.-)*
☐ 6 Monate fest abonniert zu Fr. 61.60 (statt Fr. 88.-)*
☐ 12 Monate fest abonniert zu Fr. 119.- (statt Fr. 170.-)*

Name Vorname

Strasse Nr.

PLZ/Ort

Hochschule

Einsenden an:
Neue Zürcher Zeitung, Werbeabteilung,
Postfach, 8021 Zürich

* 30% **Studentenrabatt**

ZSt

WIRZ

Zum Blockseminar mit Prof. Walter Hollstein:

Freier Lehrauftrag abgeschossen

Nachdem der studentische Lehrauftrag bis auf weiteres zur Vergangenheit zählt und sich auf Umwegen die Testatpflicht für den Methoden-+ Einführungskurs wieder eingeschlichen hat, könnte man meinen, es seien alle Register zur Entmündigung der Studenten am Pädagogischen Institut gezogen. Als letztes Opfer der Kampagne gegen die stud. Selbstbestimmung bieten sich die freien Tutorate geradezu an, da sie in diesem Kontext beinahe schon Kuriositätenwert haben!

Vor ungefähr diesem Hintergrund sollte man das *Hollstein-Seminar* sehen, welches *vom 17.–19. Dez. im Restaurant «Cooperativo»* stattfinden wird. Durch die gewählte fächerübergreifende Thematik *«Gesellschaft und Gegengesellschaft»* hoffen wir auch Studenten aus anderen Studienbereichen anzusprechen.

Das Programm:

Am **Mittwoch 16. 12.,** *12 Uhr 15 Uni HS 122* findet die **Vorbesprechung** des Seminars statt. Dabei geht es um die Vorstellung von Hollstein anhand seiner Publikationen, um die genaue Festlegung des Programms und um die Textverteilung.

Donnerstag 17. 12., *10 Uhr im Restaurant Cooperativo am Werdplatz* (zwischen Stauffacher und Selnau, Tram Nr. 8). Beginn des Seminars mit Referaten und Diskussionen zum Thema Randgruppen. Nachmittag: Bearbeitung der aufgeworfenen Themen in kleinen Gruppen.

Freitag 18. 12., *9 Uhr Cooperativo.* Zusammentragen, Austausch und Auswertung der Ergebnisse von Do. Themenblock 2: Sozialwissenschaften und ihre Einflussmöglichkeiten in der Gesellschaft. Themenblock 3: Student und Uni: Unsere Möglichkeiten. Bearbeitung in Gruppen.

Samstag 19. 12., *9 Uhr Cooperativo.* Zusammentragen und Diskussion über offene Fragen und Perspektiven. Dann auf zu neuen Taten! Dieser Ablauf ist als veränderbare Orientierungshilfe gedacht und soll der Spontaneität kein Hindernis sein.

Mir freued eus uf es ufgstellts Seminar. Bis bald.

FLAG (AG für Freii Lehrufträg)

Auch wir finden: der Polyball ist – gottseidank – vorüber. Zum Abschluss hat jetzt nochmals die *KOSTA* das Wort. Die ist ja bös unter die Räder gekommen und sie fühlt sich schlecht behandelt. Begriffen haben sie – das geht aus der Lektüre mit einiger Klarheit hervor – überhaupt nichts. Da wir der Meinung sind, dass wir einerseits den Regeln der Ausgewogenheit gerecht geworden sind und dass andererseits die meisten Leserinnen und Leser gecheckt haben, um was es geht, weigern wir uns ab heute, weitere Meinungen zum Thema *«Wasserleiche garniert mit Taucher»* ins Blatt zu nehmen. Den Herren Autoren der *KOSTA*-Stellungnahme wünschen wir, dass sie nun – nachdem sie nicht mehr überlegen müssen, wie sie auf «zs»-Leserbriefe reagieren wollen, sich Zeit nehmen, einmal grundsätzlich über das Plakat nachzudenken, und dass sie nicht weiter über den Rummel lamentieren, den sie damit ausgelöst haben. *Die Redaktion*

Nachtrag: Offenbar hat der Schöpfer des Fetzens einige Telefonanrufe erhalten. Wir freuen uns mit ihm: Soviel Echo ist doch schön – oder. So erfährt man wenigstens, wo man steht mit seiner eigenen Öffentlichkeitsarbeit.

Toleranz – aus der Sicht der KOSTA

Der Polyball ist vorüber, Neptun sei Dank, und diejenigen, die sich die Mühe machten daran teilzunehmen, hatten, soweit wir das beurteilen können, ihren Spass daran. Dennoch, den Organisatoren bleibt ein unangenehmes Gefühl, denken sie an die Zeit vor dem Ball zurück.

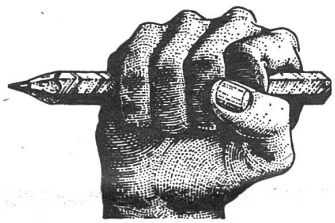
Zugegeben, unser Plakat zeigte eine weibliche, bis auf die Schuhe, vollständig *bekleidete* Person, die von einer anderen Person im Taucheranzug aus neblichten Fluten gehoben wurde. Die Form des PolYball Ypsilons sollte denn auch dem grobkörnigsten Geist klarmachen, dass wir im Zuge des Balls die Hallen der ETH maritim befeuchten wollten. Nicht so verstehen wollten dies einige blaustrümpfige Damen, die das Sujet als die Festschreibung der Geschlechterrollen in der Gesellschaft empfanden. Die emanzipierte Reaktion ging denn auch unter die Gürtellinie. Die Plakate wurden, wo man sie fand, abgerissen, und wo dies nicht ging, mit Sprüchen überklebt oder bemalt, deren Stil mit dem schwerpubertierender Teenager gleichzusetzen, schlichte Überbewertung wäre. Im *«zs»* wurden wir per Leserbrief mit A....löcher tituliert, der *«zs»* verunglimpfte per Schein-Inserat unseren Grafiker und veröffentlichte *widerrechtlich* dessen Telefonnummer und unsere Helfer wurden beim Nachkleben zerstörter Plakate tätlich angegriffen. Hier nun schien der passende Zeitpunkt für den *VSETH-Vorstand* gekommen, auf den fahrenden Karren aufzuspringen und die Publizierung unseres Plakatsujets zu verbieten, Begründung: das Sujet sei für die «Frauen» *beleidigend.* (A....löcher für die KOSTA war offenbar nicht beleidigend.) Immerhin, der *«zs»* veröffentlichte schliesslich den Taucher, einen Zensurbalken aus den Fluten hebend.

Man stelle sich die Ungeheuerlichkeit vor: Die KfE würde Plakate der KUST wegen subjektiv befundener Geschmacklosigkeit zerstören und der Vorstand mitsamt «zs» würde die Aktion unterstützen. Die *KOSTA* und mit ihr die *Polyballkommission* sind per Statut eine *Kommission des VSETH,* wie KfE oder KUST! Die geschilderten Vorgänge sind, ganz abgesehen von ihrer *Widerrechtlichkeit,* schlicht Ausdruck *gefährlicher Intoleranz.*

Die Teilnehmer an der Hetzkampagne gegen uns sollten darüber nachdenken, wie die Welt wohl aussähe, wäre jeder nur gegenüber seinen eigenen Ansichten tolerant. Wir könnten die Utopie einer sozialen Demokratie vergessen und uns auf Zwangsregimes gefasst machen, in denen anders denken und handeln mit Rechtlosigkeit beantwortet würde.

Eine konsultative Abstimmung im DC ergab denn auch mit grossem Mehr gegen eine Stimme, dass die KOSTA mit Polyball weiterhin im VSETH erwünscht sei. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil der Service, den die KOSTA mit Materialverleih und defizitären Festen allen Studenten bietet, letztlich aus dem Polyball finanziert wird. Wir werden nicht auf das Niveau herabsinken, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, wohl aber werden wir uns unserer Haut zu wehren wissen dadurch, dass wir unbeirrt weitermachen!

Johannes Schaede
Felix Hasler
Marc Raths
Ralph Moesch
Niklaus P. Toth



Scharfe Schüsse auf dem Hönggerberg

Der schweizerische Schulrat sollte weiter beschäftigt werden, dachten die Professoren an der Abteilung 1 und wollten gleich einen Antrag für eine Diplomregulativänderung den hohen Herren zuschicken; im Expressverfahren, mit der nötigen Stellungnahme des Abteilungsrates unten zugefügt, nach dem Motto: Alle Jahre wieder ein neues Diplomregulativ.

Doch so schnell, wie sich die Professoren, allen voran der beliebte Abteilungsvorstand das sich vorgestellt haben, konnte es doch nicht ablaufen, denn einige (vielbeschäftigte, gestresste) Architekturstudenten haben aufgepasst, haben über dem ETH-Reglement gebrütet und das voreilige Handeln des Abteilungsvorstands aufgedeckt.

In kurzer Zeit wurde eine ausserordentliche VV einberufen und das *HIL E3* gefüllt. Dort wurde dann das Umgehen der studentischen Meinung mitgeteilt und das weitere Vorgehen für die nächste Abteilungsratssitzung diskutiert, wobei auch Massnahmen gegen den Abteilungsvorstand vorgeschlagen wurden.

Durch diese manifeste Haltung der Studenten aufgeschreckt, sah dann die Haltung der Professoren, allen voran des Abteilungsvorstands, in der Abteilungsratssitzung ganz anders aus. Plötzlich waren sie dafür, dass dieser Antrag diskutiert und auch neuformuliert wird, was natürlich dann zu einer langen Diskussion führte, denn die Meinungen der Professoren stehen diametral zu denen der Architekturstudenten (und auch einigen Assistenten).

So ist zu hoffen, dass dieses Thema uns noch lange beschäftigen wird, denn nur langwierige Änderungen an der Basis haben ihren Sinn, und alle rechnerischen Vorstösse in Richtung Verschärfung sind unvertretbar. Der Hönggerberg lässt grüssen. ZiZ. *JN*

Bresche Hochschulgruppe

Diskussion zur Friedensbewegung

Mittwoch, den 16. Dez., 12 Uhr 15, im HS 210

Wie weiter in der Friedensbewegung? Wie lässt sich auch an der Uni eine Friedensbewegung aufbauen? Neben solchen Fragen wollen wir an dieser Sitzung auch über verschiedene Positionen in dieser breiten Bewegung diskutieren. Wir beginnen mit einem Aufsatz des englischen Sozialhistorikers *Edward P. Thompson* und den Thesen der *SAP,* die in der Bresche Nr. 192 abgedruckt sind (die Bresche ist am Uni-Kiosk erhältlich).

Alle, die sich für diese Diskussion interessieren, sollen doch mal hereinschauen.

MSV

Lektüregruppe Gramsci

Wir wollen im Januar damit beginnen, uns mit Gramscis Fragestellungen und Thesen auseinanderzusetzen. Die Erfahrungen von 1917 bis Anfang der 20er Jahre wie auch der 30er Jahre haben gezeigt, wie stabil entwickelte kapitalistische Gesellschaften angesichts tiefgreifender ökonomischer Krisen sind.

Antonio Gramsci (1891 bis 1937) beschäftigte sich mit solchen Fragen. Wir wollen aber nicht direkt mit Gramsci-Texten beginnen, sondern schlagen vor, folgende Einführung in Gramscis Denken zu diskutieren:

Karin Priester, Studien zur Staatstheorie des italienischen Marxismus: Gramsci und Della Volpe, Campus Verlag, 1981, 241 Seiten, ca. 35 Fr., Signatur ZB: TC 6508:215

Wir treffen uns vorläufig *donnerstags, 14täglich, erstmals am 7. Januar 1982 um 19.15 Uhr im Hauptgebäude HS U 41.*

Interessenten melden sich (bitte Tel.-Nr. angeben) bei: *MSV, Postfach 380, 8026 Zürich.*

Lässige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S

Friedenswoche und Militärwissenschaften

In der ganzen Schweiz finden zurzeit Tagungen, Weekends, Veranstaltungswochen zum Thema Frieden statt.

Nie hat die Friedensbewegung in der Schweiz einen derartigen Grad an Popularität erreicht (siehe Berner Grossdemo).

Dass auch der VSETH gerade jetzt Aktivitäten auf diesem Gebiet entwickelt, ist jedoch vor allem auf einen hochschulinternen Anlass – welcher auch alle Studenten direkt betrifft – zurückzuführen.

Für die, die es noch nicht gelesen haben: Nach erfolgter Verselbständigung der Militärschulen (Hauptinhalt der Abt. XI) soll dieser Abteilung durch Einführen zusätzlicher Lehrveranstaltungen der ETH auf diesem Gebiet und durch Ermöglichung einer eigenen Forschungstätigkeit ein neuer Inhalt verliehen werden.

Unabhängig von den verschiedenen Meinungen, die man von Armee und militärischer Landesverteidigung haben kann, sind diese Bestrebungen an einer Hochschule, welche aufgrund des Personalstopps des Bundes an krasser Unterdotierung an verschiedenen Abteilungen – vor allem auch an der Abt. für Geistes- und Sozialwissenschaften – leidet, eine ausserordentliche Zumutung.

Obwohl der Stein des Anstosses also direkt ETH-bezogen ist, kann man nicht umhin, gewisse Zusammenhänge mit einer allgemeinen Entwicklung zu sehen (geheimer EMD-Bericht «Jugend und Landesverteidigung», Weitzel-Bericht, etc. etc. . .)

Darum auch die Entscheidung, den Themenkreis der Friedenswoche etwas allgemeiner zu fassen und es, gewissermassen als Gegengewicht dazu, verschiedenen Friedensorganisationen zu ermöglichen, Veranstaltungen zu organisieren und sich selbst vorzustellen.

Um auf diesen Grund der Friedenswoche aufmerksam zu machen und genauer über die Militärabteilung zu informieren, gibt der VSETH zu Beginn der Woche eine Dokumentation mit Stellungnahmen verschiedener Beteiligter oder Betroffener – mangels ausführlicher Positionsbezüge aus anderen Lagern, vor allem aber von VSETH-Organen – heraus. Diese wird auch am Montagnachmittag vorgestellt und besprochen werden. Sie kann, solange der Vorrat reicht, beim VSETH (gratis!) bezogen werden.

Ursprünglich hatte die Abt. XI in der Woche mehr zur Sprache kommen sollen, als dies nun der Fall ist, und auch ihre Befürworter bzw. die Initianten der Sache hätten sich direkt zur Sache äussern sollen. Das Podium am Dienstag (zuerst für Montag geplant) hätte die Abteilung XI zum Thema haben sollen.

Die Direktbeteiligten, ETH-Präsident Ursprung und Direktor Stutz von der Abt. XI, haben unsere Einladung jedoch mit einer Absage beantwortet. Die Antworten finden sich ebenfalls in der oben erwähnten Dokumentation. Sie legen den Schluss nahe, dass diese Herren bestrebt sind, solange die Entscheidung im Schulrat nicht gefallen ist – solange also theoretisch noch die Möglichkeit besteht, diese zu beeinflussen – so wenig Öffentlichkeit wie eben möglich über die Sache zu schaffen. Dies verstösst unserer Meinung nach jedoch gegen das Prinzip der Durchsichtigkeit der Entscheidungsprozesse und der Information aller Hochschulangehörigen.

Herr Stutz hat sich immerhin bereit erklärt, persönlich Auskunft zu geben, und Herr Ursprung will sogar – später, wenn alles gelaufen ist – einen Bericht darüber schreiben. Wir werden auf dieses Angebot zurückkommen, lest also weiterhin fleissig den «zs»!

Zum Frauentag an der VSETH-Friedenswoche

Militär ist Männersache!

Ja klar. Natürlich. Zum Glück. Bin ja schon dagegen, aber was geht es mich an? Das EMD hat – da ist nachgerade Dankbarkeit am Platz – der Bewusstwerdung über die Zusammenhänge Frau und Militär mit dem Weitzel-Bericht (s. unten) nachgeholfen.

Das Militär – oder besser allgemein gefasst: die Militarisierung der Gesellschaft – betrifft mich als Frau, auch wenn die Bezüge nicht so klar und direkt sind, da ich (noch!?) keinen «freiwilligen» oder obligatorischen Militärdienst leisten muss.

Ein Bezug: zum Beispiel das Wochenendwaschen der Militärkleidung, das Wiederaufpäppeln von hergenommenen Freunden vor, während und nach WK und RS, das liebevolle Briefeschreiben und Päckchenschicken – das sind so etwa die traditionell weiblichen Dienstleistungen an die Armee, gratis selbstverständlich und selbstverständlich sowieso, weil die Betroffenen im Militär ja tatsächlich geschlissen werden. Oder dann: die Gewalt – nicht nur ein Mittel, das Regierungen und Staaten weltweit für Machtpolitik und Konflikt-«lösungen» anwenden, sondern auch Individuen gegeneinander. Vor allem Männer gegenüber Frauen. Und das soll mich nichts angehen?

Das jetzige, etwas allgemeiner gehaltene Thema des Forums dürfte allerdings auch Anlass zu einem interessanten Gespräch bieten. Die Besetzung ist erst recht vielversprechend!

Was hat die Friedenswoche sonst noch zu bieten? Zusätzlich zu den im Programm aufgezählten Veranstaltungen findet montags, mittwochs und donnerstags, um 12.15 Uhr eine Talk-Show über Abrüstung mit anschliessender Diskussionsrunde statt.

Die ganze Woche hindurch sind Ausstellungen und Publikationen der beteiligten Gruppen zu sehen. Vieles ist auch zum Mitnehmen.

Also, Ihr habt schon verstanden: Die einzige Lösung ist eine Woche Urlaub von den Vorlesungen nehmen und an die Friedenswoche kommen. Informiert Euch, macht aktiv mit, beim Planspiel, in den Diskussionsgruppen usw., sagt Eure Meinung – gleich welcher Seite diese nicht passt –, und (das ist unsere Meinung) unterschreibt alle die Petition an den Schulrat, damit uns nicht auf ETH-Kosten ein Ableger eines Armeeforschungsinstitutes und eine Militärindoktrinationsstelle aufgezwungen wird, ohne dass wir etwas dazu sagen können!

Pida

Frauentag, Deshalb: am Donnerstag, 17. 12.

Theater . . .

1980 erschien von Frau A. Weitzel der Bericht zur «*Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung*» vom EMD. Der Inhalt dieser Studie übertraf die schlimmsten Befürchtungen bei weitem. Die Frage nach einem obligatorischen Frauendienst wird nicht mehr klar gestellt. Es wird verharmlosend von einem Verfassungsartikel gesprochen, der dem Bund die Möglichkeiten geben soll, uns Frauen mit einem Obligatorium zu unserem «*Recht auf Ausbildung*» zu verhelfen. Im übrigen ist der Bericht extrem frauenfeindlich und zementiert die traditionelle Rollenverteilung der Geschlechter. Aber auch «*Rechte*», «*Bildung*», «*Erziehung*», «*Propaganda*» und «*Information*» sowie die Kontrolle der Bevölkerung mit Hilfe des Militärcomputers «*PISA*» liegen Frau A. Weitzel am Herzen.

Erschreckt über den Bericht hat sich der *Verein Frauenmanifest* gebildet, um mit einem Manifest und möglichst vielen Unterschriften gegen die Militarisierung der Gesellschaft und gegen den Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung zu kämpfen.

Um den mehrere hundert Seiten umfassenden Weitzel-Bericht verständlich zu machen, hat das «Frauenmanifest» ein *Theater* zu diesem Thema ausgearbeitet, das um 14.15 Uhr aufgeführt wird.

und sonst . . .

Anschliessend kann in verschiedenen Gruppen (nur Frauen) zu den Themen Gewalt/Gewaltlosigkeit, Verweigerung und je nach Interesse auch zu andern Themen gearbeitet werden. Eine Theatergruppe möchte das Thema Frau und Militär näher erfahren, und in Aktionsgruppen können Ideen direkt verwirklicht werden. Information und Unterschriftsbogen zum Frauenmanifest werden aufliegen.

VSU/VSETH-Frauenkommission
Ursula, Kathrin

VSETH-Friedenswoche vom 14.–18. 12. im StuZ

Programmübersicht

Montag, 14. 12.

ab 14 h Militarisierung der Gesellschaft? Information und Diskussionsgruppen zu Gesamtverteidigungskonzept und Zivilschutz, ETH und Militär

16.15 h Das Geschäft mit der Angst: Film «Kriegstauben». *Kollektiv, Hochschule für Fernsehen und Film, München*

ca. 17 h Gedichte gegen den Krieg. *Vorgetragen von Susanne Werth*

Die Friedensbewegung. *Film*

20.00 h Was ist Friedensforschung? Ein Streitgespräch. *Forum für praxisbezogene Friedensforschung - EpF», Zürich*

Dienstag, 15. 12.

13.15 Sozialer Widerstand (sich gewaltfrei wehren): Ein Planspiel vom EpF, CFD

20.00 h Podiumsdiskussion zu: ETH, Forschung, Wirtschaft und Armee. *Mit: Dr. T. Gmelburg, NR HJ. Braunschweig, Dr. W. Geissberger, Dr. A. Stahel, Dr. Wieser, Gesprächsleitung: Frau M. Stocker*

Mittwoch, 16. 12.

ab 14 h Information und Arbeitsgruppen zu: Waffenausfuhr, Atomforschung – atomare Ambitionen des Militärs? Wir wollen nicht zu Tode verteidigt werden. *SFR*

17.15 h Film: «Leben um Zeuge zu sein» (Seit Hiroshima . . .)

18.00 h Lieder und Texte für den Frieden *mit Christa Weber*

Donnerstag, 17. 12. – Frauentag

14.15 h Theateraufführung zum Weitzel-Bericht *mit dem Frauenmanifest*

danach Diskussionsgruppen zu: Gewalt/Gewaltlosigkeit, Verweigerung, Theater, Frauenmanifest: Aktionsgruppe

anschl. Diskussion im Plenum

19.45 h Internationaler Rüstungswettlauf: Referate, anschliessend grosse Diskussionsrunde. *Mit: Prof. Dr. Matsubach (Mediziner Frankfurt) und Prof. Dr. Schau (Gesellschaftswissenschaftler, Stuttgart).*

Freitag, 18. 12.

ab 14 h Zivildienstinitiative, Militärdienstverweigerung. Andere Dimensionen von Zivildienst: Infos, Actions, Diskussion, Filme, Diashow

20 h Grosses Friedensfest. *Mit: Theatro Matto-Flagranti und Schmirgel*

akademischer tanzclub zürich
ETH-Zentrum, 8092 Zürich
tel: 252 66 75

atz TANZKURSE

GRUNDKURSE

Programm: Langsamer Walzer, Wiener Walzer, Tango, Marsch, Foxtrott, Rock'n'Roll, Samba, Cha-Cha-Cha, Rumba

Anfängerkurse: 7 mal 1½ Stunden
G1a: Beginn: Montag, 11. Januar 1982 um 19.30 Uhr
G1b: Beginn: Freitag, 15. Januar 1982 um 18.00 Uhr

Fr. 65.-

Fortsetzungskurse: 7 mal 1½ Stunden
G2a: Beginn: Mittwoch, 13. Januar 1982 um 19.00 Uhr
G2b: Beginn: Freitag, 15. Januar 1982 um 19.30 Uhr

Kursort: Clublokal, Konradstrasse 58 (ausser G1a)
Achtung: der G1a findet im GEP-Pavillon auf der Polyterasse statt.

ROCK'N'ROLL

Anfängerkurse: 7 mal 1 Stunde
RR1a: Beginn: Montag, 11. Januar 1982 um 19.00 Uhr
RR1b: Beginn: Dienstag, 12. Januar 1982 um 19.00 Uhr

Fr. 50.-

Fortsetzungskurse: 7 mal 1 Stunde
RR2a: Beginn: Montag, 11. Januar 1982 um 20.00 Uhr
RR2b: Beginn: Dienstag, 12. Januar 1982 um 20.00 Uhr
RR3a: Beginn: Montag, 11. Januar 1982 um 21.00 Uhr
RR3b: Beginn: Dienstag, 12. Januar 1982 um 21.00 Uhr

Kursort: Clublokal, Konradstrasse 58

Anmeldungen und weitere Informationen im atz-Sekretariat in der Polyterasse, Büro MM Z 92, (unterhalb ASVZ-Schalter) oder Telefon (01) 252 66 75, jeweils dienstags und freitags von 12.00 bis 14.00 Uhr

Kath. Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 ZÜRICH, 01/47 99 50

ENTWICKLUNG-VERWICKLUNG

4. FILMABEND: DONNERSTAG, 17.12.
20.00 UHR

Zurück aus der Dritten Welt
Ueber die Konsequenten eines Rückkehrers

ADVENTFEIER

Im Zeichen des Advents und als persönliche Vorbereitung auf Weihnachten halten wir eine Eucharistiefeier am:

Mittwoch, 16. Dez., 19.15 Uhr.

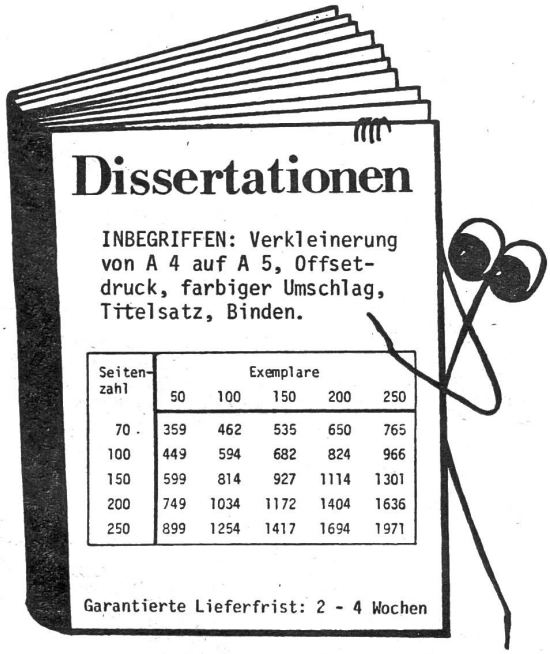
Anschliessend sitzen wir gemütlich beim Imbiss zusammen.
Wir laden Dich herzlich dazu ein.

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Keine Angst vor tiefen Preisen!



Seitenzahl	Exemplare 50	100	150	200	250
70	359	462	535	650	765
100	449	594	682	824	966
150	599	814	927	1114	1301
200	749	1034	1172	1404	1636
250	899	1254	1417	1694	1971

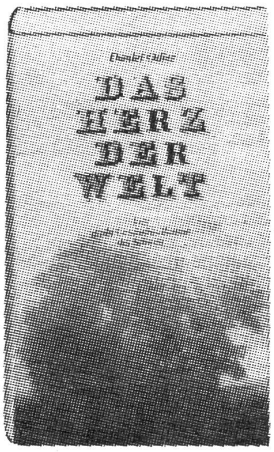
ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG

ADAG COPY-CENTER
Sonneggstrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

ADAG COPY-CORNER
Seilergraben 41
8001 Zürich
Tel. 01/251 49 34

ADAG COPY-CENTER
Josefstrasse 32
8005 Zürich
Tel. 01/42 49 48

Inserate bringen Geld



Hier erhält ein kleines Land – die Schweiz – den großen Roman seiner Geschichte. Mit Poesie, Wissen und Esprit ersteht von der Eiszeit bis heute das lebenspralle Bild einer Nation, Historie als Roman.

352 Seiten, Fr. 29.80
In jeder Buchhandlung

Fortsetzung von Seite 1

hält aber nur einer oberflächlichen Betrachtungsweise stand. Der Militärhistoriker Dr. Hans-Rudolf Kurz sah es schon vor Jahren anders: Das Friedensforschungsinstitut ist wie ein Verdingkind. Kein Bundesrat liebt es, und jeder schiebt es weiter. Warum aber wird ein hoffnungsvolles Kind zum Verdingkind? So müsste man weiterfragen. In der Zwischenzeit wurde die Sicherheitspolitik zur festgefahrenen Ideologie der Sicherheitspolitik. Und diese Ideologie liess keine Friedensforschung mehr zu, die Fragen zur Sicherheitspolitik stellen oder diese gar in Frage stellen konnte. Es durfte nur noch eine Friedensforschung geben, die die Ideologie als Grundlage annahm, sie bestätigte und zementierte.

Die Rückkehr des kalten Kriegs nach Europa und die Friedensbewegung

Der Kalte Krieg, den ich in den Jahren 1947–1964 ansetze, ging damals nicht zu Ende, wie ich bisher selber irrtümlicherweise glaubte. Er hat sich nur verlagert nach Vietnam (als sehr heisser und grausamer Krieg), nach Afrika, in den Nahen Osten und nach Südamerika. Als überhebliche Europäer haben wir das in den letzten Jahren zu wenig wahrgenommen. Nun ist der kalte Krieg nach Europa zurückgekehrt (Afghanistan, El Salvador, Polen, Reagans Wahl und faschistoider Zynismus gegenüber der dritten Welt und gegenüber Europa, SS-20 der Sowjetunion, die Aufrüstungsbeschlüsse der Nato und der Entscheid über die Herstellung der Neutronenbombe). Unser Erschrecken über diese Entwicklung ist gross und stellt eine Wurzel der europäischen Friedensbewegung dar. In der Schweiz zwingt uns die Betroffenheit, Fragen an die Sicherheitspolitik zu stellen, die wir bisher übersehen oder verdrängt haben und die auch von der Friedensforschung nicht gestellt werden konnten, da sie zu wenig oder nicht zum Zuge kommen durfte. Bleiben wir nochmals bei den Worten, die zwar nur Gefässe sind, aber doch etwas über den Inhalt aussagen:

Von der Sicherheitspolitik zur Un-Sicherheitspolitik

Zivilschutz – bietet er tatsächlich noch den Schutz, der der Bevölkerung versprochen wird? Gesamtverteidigung – kann sie ihre hohen, fast überheblichen Ansprüche der Verteidigung angesichts des Rüstungswettlaufs noch erfüllen? Unabhängigkeit des Landes – kann man davon noch sprechen angesichts unserer Integration im Westen und der weltweiten und technologischen Verflechtung? Müsste man nicht ehrlicher sagen: Selbstbestimmung des Volkes? Sicherheitspolitik – bringt sie uns inmitten der Sachzwänge und Eigengesetzlichkeiten des Rüstungswettlaufs noch Sicherheit? Ist das Wort Sicherheitspolitik nicht Vermessenheit oder Illusion? Auf Sand gebaut, den man dem Volk in die Augen streut? Wäre es es nicht ehrlicher, von Un-Sicherheitspolitik oder Sachzwangpolitik zu sprechen?

Von der Sachzwangpolitik zur Wagnispolitik

Der Schweizerische Friedensrat hat schon vor Jahren der Sicherheitspolitik als These eine Wagnispolitik gegenübergestellt und die Frage aufgeworfen, ob das Bedürfnis nach Sicherheit nicht ein infantiles Bedürfnis sei. Als erwachsene Menschen wissen wir, dass die Unsicherheit zum Leben gehört und nie aus der Welt geschafft werden kann. Immerhin haben wir die Möglichkeit zu wählen zwischen Hoffnung und Wagnis oder Angst und Lähmung.

Hoffnung, Wagnis – das liest sich papierig und idealistisch. Aber diese Worte lassen sich mit Inhalt füllen, wenn wir uns nicht mehr allein wissen und wenn wir einen Weg sehen – oder wenigstens mit Erhard Eppler einen Trampelpfad. – Nach den vielen Demonstrationen in Europa und zuletzt sogar in Bern sind wir wahrhaft nicht mehr isoliert. Es gibt viele Menschen, die vorübergehend nicht resignieren, die sich aufgerafft, wieder Hoffnung geschöpft haben, die auf die Strasse gegangen sind, Distanzen, Regen, Kälte und einige Unkosten auf sich genommen haben.

Einige Abdrücke des Trampelpfads sind auch in der Schweiz sichtbar: Ich sehe im Bereich der Aussenpolitik fünf konzentrische Kreise und bitte um Weiterdenken.

1. Als Kleinstaat sind unsere Möglichkeiten gering. Seit Jahren reden wir von der Zusammenarbeit mit anderen neutralen Staaten Europas wie Österreich, Schweden, Finnland, Jugoslawien. Nur müssten wir damit ernst machen, vom hohen Ross unserer Sonderfall-Neutralität heruntersteigen und sein wie andere Staaten. Wir müssten zum Beispiel auf unsere Schulmeisterlichkeit gegenüber Finnland verzichten. (Wie verächtlich reden Schweizer immer wieder von Finnlandisierung!)
2. Es gibt heute weitere Staaten, die zu den Militärblöcken gehören, die teilweise oder vorübergehend in diesen Kreis der neutralen Staaten einbezogen werden können oder parallel eine ähnliche Stossrichtung verfolgen: Polen, Holland, Rumänien, skandinavische Staaten, vielleicht auch Frankreich, evtl. BRD und DDR.
3. Bemühungen dieser Staaten mit allen europäischen Staaten um eine eigenständige europäische Politik, die beispielsweise in einer atomwaffenfreien Zone ihren Niederschlag finden könnte oder an internationalen Konferenzen sichtbar wird (KSZE, Nord-Süd, Abrüstung, Atomsperrvertrag, Rüstungsbeschränkung) und sich vor allem gegenüber *beiden* Weltmächten durch weniger Abhängigkeit auszeichnet.
4. Solche europäische Politik, die nicht in die Fehler des europäischen Imperialismus zurückfallen darf, ist nur in engem Zusammenwirken mit der dritten Welt, das heisst mit den blockfreien Staaten, denkbar. Die Schweiz müsste den Mut haben, in diesem Kreis sich nicht nur als Gast, sondern als Beobachter oder als Mitglied zu beteiligen. Wenn unsere Neutralitätspolitik politisch noch etwas wert ist und nicht nur dem eigenen Interesse dient, könnte die Schweiz ihre Neutralitätserfahrungen dort einbringen und vielleicht einen ganz kleinen Beitrag zur Stabilisierung leisten. Dies wäre besser, als die Blockfreien in zynischer Weise als wirren Haufen zu bezeichnen.
5. Der Beitritt der Schweiz zur Uno ist seit 1955, dem Beitritt Österreichs, aktuell. Dieses Postulat bedarf der Begründung längst nicht mehr. Es ist Sache der Gegner, ihr Aussenseitertum zu erklären.

Hansjörg Braunschweig, Dübendorf

PETITION AN DEN SCHWEIZERISCHEN SCHULRAT

Wir, Studentinnen und Studenten der ETHZ drücken hiermit unsere tiefe Beunruhigung über die sich an der ETH im Zusammenhang mit der Abteilung XI abzeichnende Entwicklung aus.

Gestützt auf Art. 9 des Bundesbeschlusses über die Eidg. Techn. Hochschulen (Uebergangsregelung) vom 24. 6. 70 fordern wir den Schulrat auf:

1. Beim jetztigen Stand der Abklärungen dem Bundesrat die von der Abt. XI gewünschte Aenderung des ETHZ-Reglementes zur Ablehnung zu empfehlen bzw. keine solche Aenderung zu beantragen.
2. Eine Oeffnung der Abt. XI und eine Ausweitung ihrer Tätigkeit so lange abzulehnen, als nicht gesichert ist, dass der finanzielle Aufwand dafür voll vom EMD übernommen wird, und der Nachweis erbracht ist, dass eine erhebliche Zahl von ETH-Studenten solche zusätzlichen Lehrveranstaltungen wünscht.
3. Die Erweiterung des Lehrangebots der Abt. XII zu fördern, und speziell die Ausschreibung einer Professur für Soziologie spätestens für die nächste Planungsperiode vorzusehen.
4. Die Schaffung eines Friedens- und Konfliktforschungsinstitutes (gem. Postulat Ott) in Verbindung mit der ETHZ aus einer positiven Einstellung heraus ernsthaft zu prüfen. Dabei sollen alle Stände der ETH und alle an Friedensforschung interessierten Kreise zu Wort kommen.

NAME/VORNAME	ABTEILUNG	WOHNORT
1		
2		

Sendet die Liste mit Unterschriften bitte an: VSETH
Leonhadstr. 15
8001 Zürich

LESERBRIEF

Betrifft: Leserbriefe zum Polyballplakat in «zs» Nr. 17 vom 13. Nov. 1981

Es lebe die richtige Frau!

Es ist wirklich eine Katastrophe, ein solches Plakat, diffamierend, die Frau als Sexobjekt, als ein eures Spielzeug darzustellen. Haben denn diese Hinterwäldler von Kosta-Leuten noch nie etwas von Emanzipation gehört? Wahrscheinlich sind diese sowieso kopflos, eisgekühlt auf der Gefühlsebene, im entferntesten daran interessiert, eine wirkliche Beziehung aufzubauen, das wäre ja gegen jegliche Männlichkeit. Einseitig und absolut wie's im Buche steht.

Nun, wir haben glücklicherweise durch ein paar aufmerksame Frauen diese destruktiven Elemente in unserer Gesellschaft entlarven können. Aber wo kämen wir hin, wenn wir solche Frauen nicht hätten? Sie, die Toleranz anstreben, Beziehungen zwischen Mann und Frau endlich auf das richtige Niveau bringen wollen; sie, die fast die einzigen sind, die noch etwas denken, Zusammenhänge und Hintergründe erkennen und keine pragmatischen Phrasen in die Welt setzen. Wir sollten ihnen überaus dankbar sein!!! *Hanspi III/B*

Gruppe ALVA:

Erfolgsmeldung, Weihnachtsaktion und Aussichten

Das umfangmässig und inhaltlich erweiterte *«Alternative Veranstaltungsverzeichnis»* entsprach offensichtlich einem verbreiteten Bedürfnis nach Informationen über das Studium ergänzende Veranstaltungen, ergänzend in wissenschaftlicher oder menschlicher Hinsicht. Seit Semesterbeginn haben wir etwa 1800 der grünen, 118-seitigen Verzeichnisse verkauft und damit fast jeden zehnten Studenten erreicht.

Allerdings hatten wir 3000 gedruckt, in der Absicht, möglichst vielen den Zugang zu «alternativen» Veranstaltungen zu erleichtern. Gerade darum werden wir am Mittwoch und Donnerstag (16./17.) die restlichen ALVAs verschleudern: Uni: Haupteingang Irchel und unterer Eingang Künstlergasse, ETH: Eingang Mensa Polyterrasse und Eingang Bau-Mensa Hönggerberg. Preis: 2 Fr. plus/minus ideeler Wert. (Aus Semesterhälfte folgt: halbe Aktualität plus ganzer ideeller Wert ergibt etwa den halben Preis.)

Bereits arbeiten wir am Verzeichnis fürs Sommersemester 82. Damit es noch vielseitiger und umfassender wird, werden wir auf den *14. 1. 82, 18.00* alle Fachvereine und uns bekannten interessierten «Veranstalter» zu einer Sitzung einladen. Ziel: gegenseitige Wünsche zugunsten eines optimalen Verzeichnisses abstimmen. Für weitere, herzlichst eingeladene Interessenten wird im «zs» im neuen Jahr eine kleine Ankündigung erscheinen. *ALVA*

Motorrad-Bekleidung

- NAVA, KIWI-Helme
- KIWI-Jacken
- Handschuhe, Regenbekleidung
- Motorradstiefel

Immer günstige Einzelstücke

SUZUKI

hasler-SUZUKI

Hardstr. 35, b. Albisriederplatz, Tel. (01) 44 52 82

10% Rabatt für Studenten
Kontakt-Linsen-Preise auf Anfrage

Welcho-Optik

Welchogasse 4 8050 Zürich
Telefon 01-311 40 44

Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung

Werden Sie jetzt

Taxichauffeur
oder Chauffeuse in Zürich.

Hauptberuflich oder als **Aushilfe** mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht).
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich.

Telefonieren Sie: **Telefon 362 55 55**

A.+W. Meier & Co.

Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

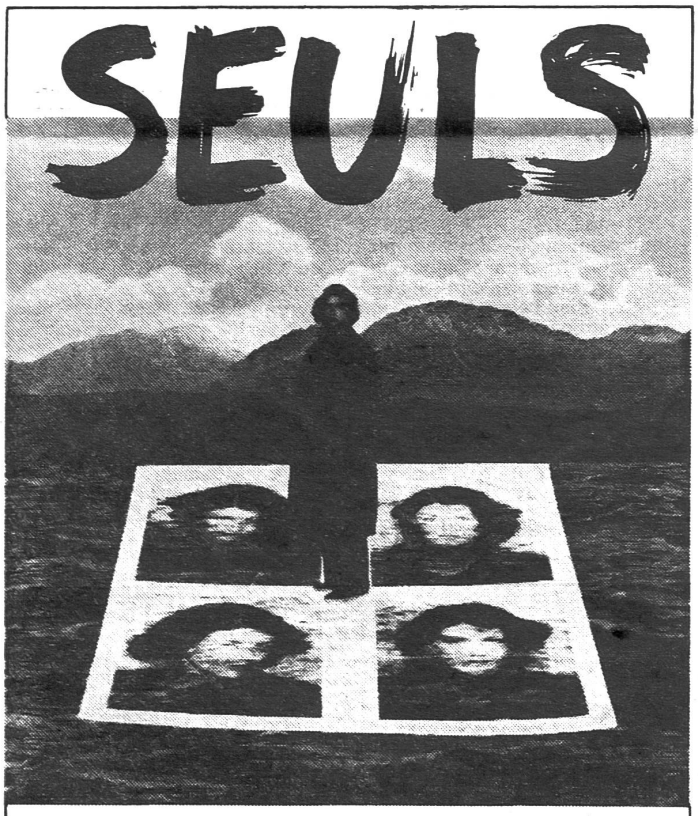
Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über 17 000 Studenten und Studentinnen in der Region Zürich.

Fast total alternativ

Was:
fast tausend energiesparende, umweltschonende, sanfte, saubere, gesunde, menschen-, tier- und pflanzenliebende Ideen in Theorie und Praxis

Wo:
im *Umweltschutzladen*
Haldenbachstr. 3 (Ecke Sonneggstr./Culmannstr.)

Wann:
Mo–Fr 11 bis 18.30 Uhr



UN FILM DE FRANCIS REUSSER
avec Niels Arestrup, Christine Boisson, Michael Lonsdale, Bulle Ogier, Olimpia Carlisi
Cactus Film, Zürich

STUDIO NORD-SÜD

Limmatquai 16 Tel. 01 47 44 75

SCHREIBARBEITEN
afo schreib-service
Innert 24 Std, auch Sa/So Tel. 01 / 57 23 87

foto schule kunz

Sonneggstrasse 49, 8006 Zürich
Telefon 01-47 63 53
und 01-57 17 37
bei den Hochschulen
5 Minuten vom HB

Nikon Spezialist

Wir führen das komplette, vielseitige Nikon-System und alles, was es zum perfekten Fotografieren braucht.

Laden-Öffnungszeiten: Montag und Mittwoch 13.30 bis 18.30 Uhr, Donnerstag bis 21.00 Uhr, Samstag 10.00 bis 16.00 Uhr.

Wir bieten mehr als gute Kameras:
- Beratung
- Schulung
- Verkauf
- Miete
- Occasions- An- und Verkauf

Ein heisser Tip unter Insidern!!

Für **Dissertationen**-Reinschriften ist das MEDI-TOP zuständig.

Wir arbeiten auf modernsten Geräten zu günstigen Konditionen.

Sekretariat für medizinische und anverwandte Wissenschaften
Stampfenbachstr. 42
8006 Zürich, Tel. (01) 363 56 46

Silvester mit einer SSR-Reise feiern!

Zusammen mit anderen jungen, aufgestellten Leuten. Zum Beispiel in Aegypten, Athen, Prag oder

Florenz 29.12.-3.1. **235.-**
Nachtzug, 3 Uebernachtungen (Mehrbettzimmer), SSR-Reiseleiter, Transfers

Venedig 30.12.-3.1. **280.-**
Bahnfahrt, 4 Uebernachtungen, Silvesterfeier, Ausflug, Transfers, SSR-Reiseleiter

Rom 29.12.-3.1. **235.-**
Nachtzug, 3 Uebernachtungen (Mehrbettzimmer), Transfers, SSR-Reiseleiter

Paris 29.12.-3.1. **280.-**
Bahnfahrt (Couchettes), 3 Uebernachtungen, Doppelzimmer, SSR-Reiseleiter

Berlin 30.12.-3.1. **390.-**
Bahnfahrt, 2 Uebernachtungen in Doppelzimmern, SSR-Reiseleiter, Touristenkarte.

Wien 29.12.-3.1. **320.-**
Bahnfahrt, 3 Uebernachtungen (Doppelzimmer), SSR-Reiseleiter, Transfers

SSR-Reisen

Leonardstrasse 10 Bäckerstrasse 40,

Telefonverkauf
01/242 31 31
Über unseren heissen Ferien-Draht kannst Du rasch und problemlos jede Reise buchen

anders als anders
Reisen für junge Leute.

Japanische Filme

Ai no borei

von Nagisa Oshima (1978)
mit Kazuko Yoshiyuki, Tasuya Fuji, Takahiro Tamura u. a.

am **Mi., 16. Dez.** um 19.30 im ETH-Hauptgebäude F1

Obwohl dieser Film viel mit seinem Vorgänger *«Ai no corrida»* (Empire des sens) verglichen wurde, besteht nur bedingt ein Zusammenhang.

Die Geschichte spielt in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts, als in Japan noch fast das Mittelalter herrschte. Der Rikschamann Gisaburo, wegen seines harten Berufes vorzeitig gealtert und müde, wird von Seki, seiner etwa 40jährigen und immer noch sehr hübschen Frau, und Toyoji, ihrem um 20 Jahre jüngeren Liebhaber, einem aus dem Krieg zurückgekehrten Soldaten, umgebracht: Er steht ihrer Leidenschaft im Wege.

Seki macht die Dorfbewohner glauben, ihr Mann habe in Tokio Arbeit gefunden. Das ehebrecherische Liebespaar kann jedoch nicht, wie erhofft, unbehelligt seiner Leidenschaft frönen. Weder das Verbrechen noch seine unbändige Leidenschaft lassen sich wie die Leiche zum Verschwinden bringen. Nach drei Jahren erscheint der Geist des Ermordeten wieder.

Filmstellen VSU/VSETH zeigen:

Aspekte der Filmästhetik

Geheimnisse einer Seele

von Georg Wilhelm Pabst (1926) mit Werner Krauss u. a.

am **Di., 15. Dez.,** um 19.30 im ETH-Hauptgebäude F7
Im **Vorprogramm: Un chien andalou** (Buñuel 1928)

Im Film *Geheimnisse einer Seele* geht es um einen klinischen Fall, um die Erkrankung eines Professors, der eine unerklärliche Angst vor scharfen Gegenständen hat (vor allem vor Messern) und gleichzeitig unter Impotenz leidet. Mit Hilfe von zwei Ärzten, den Mitarbeitern Sigmund Freuds, Dr. Sachs und Dr. Abraham, führt Papst eine filmische, psychoanalytische Heilung des Patienten durch.

Wir sehen die Kindheitserinnerungen des Professors und analysieren seine Träume. Den Ärzten gelingt es, den Patienten zu heilen, als sie ihm erklären, woher sein «Messerkomplex» kommt.

Interessant ist Pabsts Regiemethode: Er überlagerte Aufnahmen, um die für einen Traum typische Verdichtung zu unterstreichen, er hob bestimmte Details des Traums auf weissem Grund heraus, um ihren Zusammenhang mit der Hauptrichtung der ärztlichen Untersuchung deutlicher zu machen. Papst war damals ein Anhänger Freuds und behandelte die psychoanalytische Theorie wissenschaftlich. (Toeplitz)

Classical american cinema

The Devil is a woman

von Josef von Sternberg (1935)
mit Marlene Dietrich, Lionel Atwill, Cesar Romero u. a.

am **Do., 17. Dez.** um 19.30 im ETH-Hauptgebäude F1

Der Film wurde schon bald nach der Premiere abgesetzt. Der Grund: Die spanische Regierung vor Franco hatte gegen die un-heldenhafte Darstellung der Guardia Civil protestiert. Bekannter wurde der Film erst, als er 1959 auf der Biennale von Venedig wieder aufgeführt wurde.

«Die wenigen, die den Film gesehen haben, werden sich vielleicht erinnern, wie Concha – so heisst Marlene Dietrich in dem Film – zuerst im Getümmel des Karnevals erscheint. Ihr Gesicht wird von schwebenden Luftballonen verborgen. Sie steht in einer von Pferden gezogenen Kutsche, die sich ihren Weg durch eine Menge maskierte und lärmende Nachtschwärmer bahnt . . .

Als Marlene im Atelier erscheint, damit ihr die Sache erklärt werden konnte, wurde ihr schlagartig die Bedeutung meiner scheinbaren fixen Ideen klar. Keiner von uns würde einem andern erlaubt haben, die Ladung Schrot in den wogenden Vorhang vor ihrem Gesicht abzufeuern. Als die Aufnahme begann, zielte ich, und liess mit meinen Schüssen die Ballons zerplatzen. Sie gab den Blick frei für eine der furchtlosesten und bezaubernsten Haltungen in der Geschichte des Films.» (J. von Sternberg)

Musig am Määntig:

Tinu Heiniger, Willy Müller und Pudi Lehmann

Montag, 21. Dez. 1981
Zeit: 20.30
Eintritt: 6.–/8.–
Studentisches Zentrum, Leonhardstr. 19, 8001 Zürich «Stuz»

Als vor Jahren sein Lied *«Es schysst mi a»* am Fernsehen gesendet wurde, hagelte es Proteste. Als Ende 1979 Martin Heinigers Lied vom *«Unterhaltungsbrunz»* verbreitet wurde, jaulte die Zürcher Unterhaltungs-Mafia auf. Man sprach von *«Fäkalsprache»*, bescheinigte ihm *«mieses Handwerk»*, und die Eugsters rannten zum Kadi. Man sieht: Nichts als Schwierigkeiten mit diesem Heiniger. Und trotzdem werden einige seiner Lieder von Radio und Fernsehen gesendet. Warum? – Vielleicht hat er einen Bruder beim Fernsehen? Vielleicht sind aber ganz einfach seine Lieder gut . . .

«Gut» heisst in diesem Fall: sie stimmen. Sie drücken ganz genau aus, was viele Menschen erleben und empfinden – vorab junge oder «gewöhnliche»; deren Erfahrungen sind selten «gehoben», «salonfähig» gewissermassen, und so sind es Heinigers Lieder sehr oft auch nicht.

Ein gitarrespielender Primarlehrer, Apotheker oder Jurist kann, wenn er morgens zur Arbeit muss, notfalls ein mehr oder weniger geistreiches Wortspiel anbringen – einen Büezer oder Stift scheisst es manchmal schlicht an. Und davon singt Heiniger dann eben auch.

Natürlich geht das so nicht. Aber dann muss man an den Tatsachen etwas ändern, an den Gründen für diesen Anschiss, nicht an den Liedern. Deshalb werden Heinigers Lieder – abgesehen davon, dass er zusammen mit seinen Kollegen eine wunderschöne Musik macht – zu etwas wie Prüfsteinchen für die Zuhörer: Sind diese bereit, sich einzulassen auf die Erfahrungen von ganz anderen Menschen? *Jürg Jegge*

WOCHENKALENDER 11.-19.12.

Regelmässig:

Montag–Freitag:

★**MSV:** *Büchertisch*, Lichthof, *11.30–13.00*
■ **KfE ETH:** *Öffnungszeiten des Lesezimmers in der ETH A 73* *12–14*
● **Psycho:** *Infostelle: Beratung* Zürichbergstr. 43 *12.00–14.00*
● **Infoladen,** Centro *14–17*

montags

● **EHG:** *Arbeitsgruppe Ökologie und Politik (AGÖP)*, Voltastr. 58 *19.00*

dienstags

■ **FV Sonderpädagogen:** *z'Nacht, anschliessend öffentliche Vorstandssitzung*, ISP *18.00*
● **AKI:** Santa Messa *18.15*
● **Frauenkommission VSU/VSETH:** *Treffen im Pudding-Palace*, Frauenzentrum, Mattengasse *ab 19.00*

mittwochs

■ **HV der Christlichen Wissenschaft:** *Semesterthema: Geistiges Heilen*, Uni-HS 308 *12.15*
● **Bresche - Hochschulgruppe (BHG):** *BHG-Zyklus: «Das Bürgertum in der Offensive»/ Hochschulpolitik*, Uni-HS 210 *12.15*
● **EHG:** *AG Psychiatrie*, auf der Mauer 6 (Parterre) *12.15*
● **EHG:** *Frauen, wohin?* auf der Mauer 6 (1. Stock) *12.15*
● **FV Geschichte:** *Historikerzmittag (Treff, Essen, Schnorren)* Oase, Hist. Seminar *12.15*
● **Singkreis für ältere Vokalmusik:** *On chante*, Rechberg Nebengebäude, Florhofgasse 8 *12.30–13.30*
● **KfE:** *Treffen*, Polyterrasse, Zi A 73 *19.00*
● **AKI:** *Eucharistiefeier + Imbiss* *19.15*

FV Pädagogik:

Daten des Hollstein-Blockseminars

Mittwoch, 16. 12.: Vorbesprechung, im Uni-HS 122

Donnerstag, 17. 12.: Seminar: Randgruppen, im Rest. «Cooperativo», 10.00–18.00 Uhr

Freitag, 18. 12.: Seminar: Sozialwissenschaften, im Rest. «Cooperativo», 9.00–18.00 Uhr

Samstag, 19. 12.: Seminar: «Student und Uni», abschliessende Diskussion, im Rest. «Cooperativo», 9.00–14.00 Uhr

(Zu diesem Blockseminar mit Prof. W. Hollstein vgl. Artikel in diesem «zs»)

■ **Auko:** *Treffen der Ausländerkommission*, Rämistrasse 66, 2. Stock, *20.00*
● **Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich HAZ:** *Disco ZABI, «The Entertainer»*, Stüssihofstatt 17 *20.30–0.30*

donnerstags

■ **Stipendienberatung VSU/VSETH:** *Bürozeit*, StuZ, Leonhardstrasse 19 *10.00–13.30*
● **BHG:** *Büchertisch*, Lichthof *11.30–13.30*
■ **FV-Jus:** *Treff-Kaffee, Tee, Information, Diskussion*, EHG-Foyer, Voltastr. 58 *12.15–14.00*
● **Frauenkommission VSU/VSETH:** *Plenumssitzung*, Frauenzimmer, Centro *12.15*

freitags

■ **EHG:** *Beiz*, Haus auf der Mauer 6, Parterre *12.15*
■ **Atelier 33:** *Info-Abend: «Kennst du die Leute vom Atelier 33?» Diskussion, Tanz, Theater (01/363 64 55*, Beckenhofstr. 64 *20.00*
● **Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich HAZ:** *Disco Zabi*, Leonhardstrasse 19 (StuZ) *21–02*

Diese Woche:

Freitag, 11. Dez.

■ **Guatemalakomitee:** *Informationsabend mit einer Delegation FP-31 aus Guatemala*, Volkshaus *20.00*

Montag, 14. Dez.

■ **ALVA:** *«Alternatives Wohnen u. Leben in der Gesellschaft», Vortrag u. Diskussion mit Aike Blechschmidt, Darmstadt*, Uni-HS 120, *12.00–14.00*, Uni-HS 118 *17.00–19.00*

Dienstag, 15. Dez.

■ **ALVA:** *«Alternatives Wohnen u. Leben seit der Studentenbewegung – Wo wir versagten, wo wir bestanden» mit Aike Blechschmidt*, Uni-HS 208 *12.00–14.00*
● **VSETH-Filmstelle:** *«Geheimnisse einer Seele», (D 1926)*, ETH-HG F7 *19.30*
■ **Studentenbibelgruppe:** *«Der Einsatz unserer Armee zur Erhaltung des Friedens». Vortrag von Dr. J. Zumstein, Generalstabchef der Schweizer Armee*, Helferei, Kirchgasse 13 *19.30*

Mittwoch, 16. Dez.

■ **BHG:** *Diskussion über verschiedene Positionen in der Friedensbewegung*, Uni-HS 210 *12.15*
● **VSETH-Filmstelle:** *«Ai No Borei» (1978)*, ETH-HG F1 *19.30*
● **AKI:** *Adventfeier* (Eucharistiefeier und Imbiss) *19.15*
■ **SKAAL:** *Atomtechnologie und 3. Welt, Film: «Wie Südafrika zur Atombombe kam», Kurzreferat von P. Frehner, Diskussion*, Rest. «Cooperativo» *20.00*
● **ISC:** *Guetslibackdisco*, Augustinerhof 1 *20.00*
● **Zwibleschale:** *New Wave Disco*, StuZ-Keller, Leonhardstr. 15 *20.30*

Donnerstag, 17. Dez.

■ **MSV:** *Mitgliederversammlung über Studentenpolitik und Friedensbewegung*, Uni-HS 41 *18.15*
● **VSETH-Filmstelle:** *«The Devil is a woman» (1935)*, ETH-HG F1 *19.30*
■ **AKI:** *Filmreihe: Entwicklung/ Verwirklichung* *20.00*

Freitag, 18. Dez.

● **ISC:** *Disco*, Augustinerhof 1 *21.00*

Samstag, 19. Dez.

● **ISC:** *Disco, Augustinerhof 1* *21.00*

StGB-Referendum gefährdet

Achtung: der Eindruck täuscht! Trotz relativ grosser Publizität ist das Referendum BEI WEITEM noch nicht gesichert und der Zeitdruck ist enorm, müssen doch bis Weihnachten die 50 000 Unterschriften beisammen sein. Legt euch ins Zeug, füllt eure Bogen aus und schickt sie auf jeden Fall *vor Weihnachten* ans Komitee. Dort gibt es auch noch weitere Unterschriftenbogen, falls ihr noch power habt. *Es geht um sehr viel!*

Nationales Komitee
gegen die Maulkorbgesetze
(StGB-Revision)
Pf 3098, 8031 Zürich
Tel. 42 75 30

PS: Es werden auch noch weitere Standaktionen gemacht. Falls ihr noch etwas Zeit habt, ruft doch an. Merci!

WOCHENPROGRAMM

Der ASVZ wünscht allen schöne Weihnachten und ein sportliches neues Jahr!

ASVZ

14.–20. Dezember 1981
Wochenprogramm Nr. 8
Wintersemester 1981/82

ASVZ-Sportbetrieb in den Weihnachtsferien

Ende des Sportbetriebes

Rämistrasse 80/ Rämibühl:	Mittwoch, 23. Dezember 1981, 12.00 Uhr
Übrige Anlagen:	Mittwoch, 23. Dezember 1981, 22.00 Uhr
Wiederbeginn des gesamten Sportbetriebes:	Donnerstag, 7. Januar 1982
Allg. Konditionstraining:	Montag, 4. 1. 82 bis Mittwoch 6. 1. 82 Polyterrasse: 12.15 Uhr und 18.30 Uhr HSA Fluntern: 12.30 Uhr und 18.30 Uhr Hönggerberg: 12.00 Uhr und 17.00 Uhr
Sauna HSA Fluntern:	Die Sauna bleibt über Weihnachten/Neujahr geschlossen und wird erst ab Donnerstag, 7. Januar 1982 geöffnet
Sauna Lerchenberg:	**Die Sauna ist über die Weihnachts-/Neujahrsferien wie folgt geschlossen bzw. geöffnet:**

Donnerstag, Sonntag,	24.12.81 27.12.81.	bis geschlossen
Montag, Mittwoch,	28.12.81 30.12.81	bis geöffnet
Donnerstag, Sonntag,	31.12.81 3. 1.82	bis geschlossen

am Montag, 4. Januar 1982 wieder normal geöffnet.

Laufen:	Fundbürolauf, Donnerstag, 17. Dezember 1981, 12.30 Uhr, HSA Fluntern. Keine Anmeldung erforderlich.
Schwimmen:	**Ausdauerschwimmtest 600 m** im Hallenbad Bungertwies: Freitag, 18.12.1981, 12.00 – 14.00 Uhr, Anmeldung direkt im Bad.
ZSS:	Dienstag, 15.12.1981 Eröffnungsfest für Interessenten und (Neu) Mitglieder, 19.00 Unr EHG.Foyer, Hirschengraben 7
Afro-Tanz-Tage:	Anfänger/Mittel Sa, 9./30. Januar 1982, 10.00 – 17.00 Uhr Mittel/Fortg. So, 10./31. Januar 1982, 10.00 – 17.00 Uhr Fr. 35.– pro Kurstag. Anmeldung am ASVZ-Schalter